

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

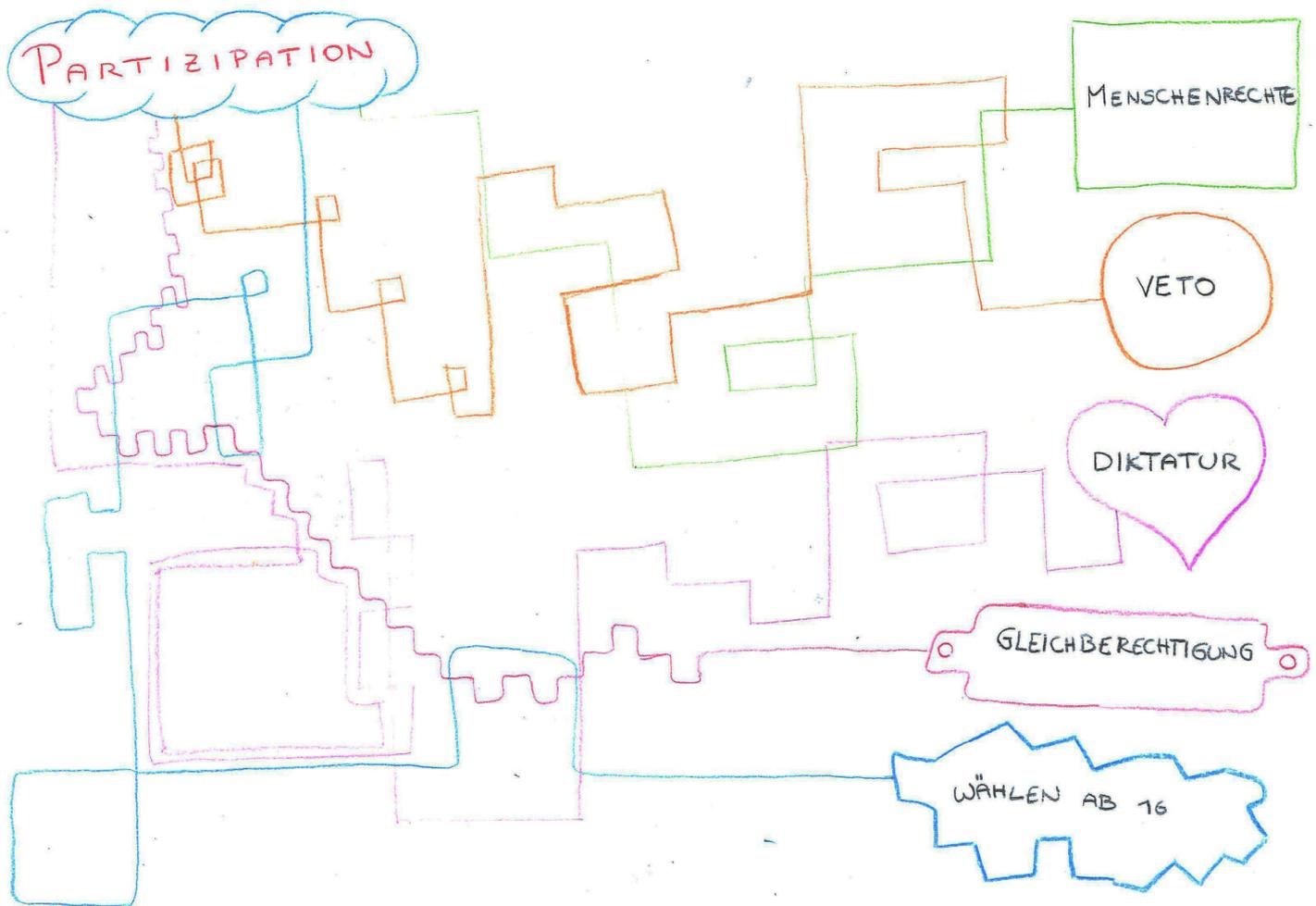


Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 537

Freitag, 13. März 2011

WEGE DER PARTIZIPATION



Viele Wege führen zu Partizipation!



Alex (12)

Hallo zur neuesten Ausgabe unserer Zeitung. Heute stehen uns als neue, brillante Reporter die Schüler der 3A des GIBS in Graz zur Verfügung. In dieser Ausgabe geht es um Partizipation. Von Partizipation innerhalb von Familien, über Vetos, Wahlen, die uns Bürger teilnehmen lassen, bis zu Partizipation in Diktaturen, Absolutismen und Demokratien. Als Partizipation wird das Mitmachen und Mitbestimmen von Personen bezeichnet, egal worum es geht. Das kann bei wichtigen Entscheidungen, zum Beispiel ob ein Gesetz erlassen werden soll, oder auch bei der Frage wo es beim nächsten Klassenausflug hin geht, sein. Doch jetzt wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen unserer Zeitung.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WÄHLEN AB 16

Teenager bestimmen mit über die Regierung Österreichs. Ist das wirklich sinnvoll?



**Max (12), Johannes (13), Sandrine (13),
Nina (13) und Ines (13)**

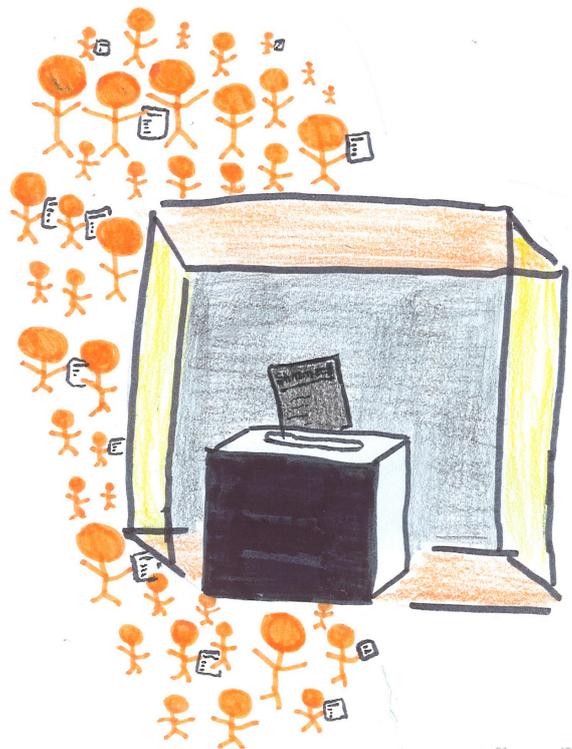
Ein typischer Teenager: Modisch gekleidet, immer mit Freunden unterwegs, lange aus dem Haus und oft nicht interessiert an Politik. Das ist ja nicht so schlimm, aber diese desinteressierten Jugendlichen entscheiden einen Teil über die politische Zukunft Österreichs. Wenn zum Beispiel jemand von einer Partei sagt, dass man den Führerschein schon früher machen könnte, wenn er Präsident werden würde, würden die meisten Jugendlichen ihn wählen, obwohl sie gar nicht wissen, was für Ideen er sonst für Österreich hätte.

Das Gesetz „Wählen ab 16“ ist 2007 in Kraft getreten und gilt immer noch. Österreich ist somit das erste Land der Europäischen Union, welches dieses Wahlalter eingeführt hat. Das Positive daran ist, dass somit mehr Leute zur Wahl gehen, und die Wahl präziser und genauer ausfällt. Natürlich hat dieses Gesetz auch seine negativen Seiten. Wie schon gesagt kennen sich viele Jugendliche nicht so gut mit Politik aus, daher wäre „Politikkunde“ in der Schule wünschenswert.



„Was soll ich heute wählen?“

16-jähriger beim Wählen, gezeichnet von Johannes.



Wahlkabine, gezeichnet von Nina.



Max beim Schreiben des Artikels.



Johannes beim Durchsuchen der Zeitungen.

DIKTATUR

Was das bedeutet, könnt ihr hier nachlesen.

Die Diktatur. Eine brutale Staatsform. Doch was ist sie wirklich? Wie schlimm ist ein Leben unter einer Diktatur in der Realität? Diktatur bedeutet: keine eigene Meinung, keine Pressefreiheit, keine Möglichkeit Widerstand zu leisten. An der Spitze des Landes steht nur eine Person, meistens ein Mann. Fast immer hat diese Person die Macht durch Gewalt erlangt. Hinter dem Diktator steht fast immer das Militär. Dadurch gibt es sehr wenig Möglichkeiten Widerstand zu leisten. In einer Diktatur hat niemand, außer dem Diktator, die Möglichkeit seine Meinung zu äußern. Wer nicht tut was von ihm verlangt wird, wird eingesperrt oder im schlimmsten Fall getötet. In vielen Fällen kann eine Diktatur nur mit Hilfe von außen unterbunden werden. Es gibt keine Wahlen, bzw. nur manipulierte. Die Presse darf keine unerwünschten oder negative Artikel oder Beiträge veröffentlichen. Wir leben in einem sicheren Land. Wir dürfen unsere Meinung sagen und dürfen in die Schule gehen. Wir dürfen glauben, was wir wollen, bei uns

gibt es eine Kirche, eine Moschee, eine Synagoge und einen Tempel. Lange zurück liegen Hitler und die Diktatur in Österreich. Doch ist das nicht für alle Leute, Kinder und Jugendlichen so. 45 von 193 Länder sind unfrei. Diese Leute leben in einer Diktatur. Sie dürfen nichts gegen den Machthaber sagen, und dürfen nicht in die Schule gehen, um zu lernen. Wer nicht glaubt, was der Machthaber vorschreibt, wird verfolgt, aufgespürt und getötet. Da gibt es keine Gnade für Kinder. Sie leben in dauernder Angst, und oft in Armut. Heute, und nicht gestern. Man braucht nur den Fernseher einschalten. Man hört und sieht blutige Aufstände und wilde Kämpfe. Doch wir wollen nichts hören, nichts sehen. Wir drehen uns weg. Vielleicht ein „Mei die Armen dort!“, zu dem, der neben uns sitzt, doch mehr nicht. Wir können uns das alles nicht vorstellen, es nicht begreifen. Da ist es leichter wegzusehen. Doch gerade, weil wir es nicht begreifen, weil es zu schlimm ist dafür, sollten wir helfen.

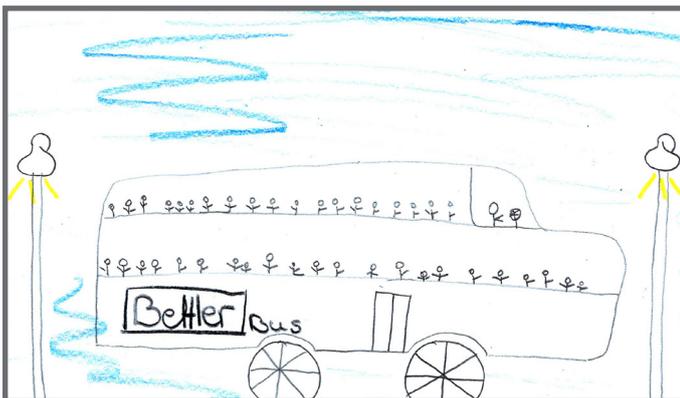
Wir haben auch noch einen Comic zum Thema „Bettlerverbot“ gemacht.



Eine Frau beim Betteln in Graz.



Ein Passant kommt vorbei.



Die Frau muss wieder zurück in ihr Heimatland fahren.



Alex (12), Mona (13), Marie-Theres (13), Franziska (13), Cécile (13)

RECHTE FÜR ALLE

Der Anspruch auf Leben und darauf, seine eigene Meinung offen zu verkünden, soll jedem möglich sein.



Gleiches Recht für alle Menschen, gezeichnet von Lili.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen!“ Das ist einer der ersten allgemeinen Erklärungen der Menschenrechte in Wien.

3000 vor Christus erschien die erste, oder die älteste, uns bekannte, schriftliche Rechtssammlung der Gleichheit der BürgerInnen.

Trotz vielen Gesetzen und komplizierter Verträge werden heutzutage die Menschenrechte in einigen Ländern der Welt missachtet, wo zum Beispiel Menschen gefoltert werden.

1525 gab es die erste Menschenrechtserklärung in Memmingen. Diese 12 Artikel waren die ersten Gesetze in Europa. Der Habeas Corpus Act besagte 1679, dass man Leute nur noch wegen Verdacht eines Regelverstoßes festnehmen durfte und keine unschuldigen Menschen hinter Gitter bringen. 1948 entschieden Politiker in einer UN-Generalversammlung, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zu erneuern, da sie im 2. Weltkrieg nicht beachtet und schon gar nicht befolgt wurde. Da diese Erklärung am 10. Dezember entstand, ist der 10. Dezember der internationale Tag der Menschenrechte. Die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten wurde am 3. September 1958 unterschrieben.

Sophie, Maeve: „Nicht nur Menschen sollen Rechte haben, sondern auch Tiere. Tiere sollten menschlich behandelt werden!!!“

Niki: „Menschenrechte sind natürlich sehr wichtig. Aber man könnte auf der Welt viel verbessern, wenns um Menschenrechte geht. Ich finde dass keine Religion oder eine Gruppe bestimmen sollte, wer Rechte und wer keine hat.“

Elias: „Ich finde die Menschenrechte grundsätzlich gut aber man könnte an der weltweiten Durchsetzung Einiges verbessern.“

Lili: „Jeder Mensch hat ein Gehirn und das Recht es zu benutzen.“

Was sagst du dazu?



Sophie (13), Niki (13), Elias (13), Lili (13), Maeve (13)

VETO

We show you, what it means to veto.

Veto

To veto something means to object against it. If it has a good cause, the Federal Council can veto most legislative resolutions passed by the National Council. In such a case the resolution goes back to the National Council and has to be dealt with again, whereby however, the National Council can override the Federal Council's veto with 'Beharrungsbeschluss' (lit. vote of persistence).

The Federal Council can only prevent a bill from being passed (absolute power of veto) if it would alter the competencies of the federal states.

This also happens a lot in everyday life, for example in offices when employees don't like a decision made by the CEO and object.

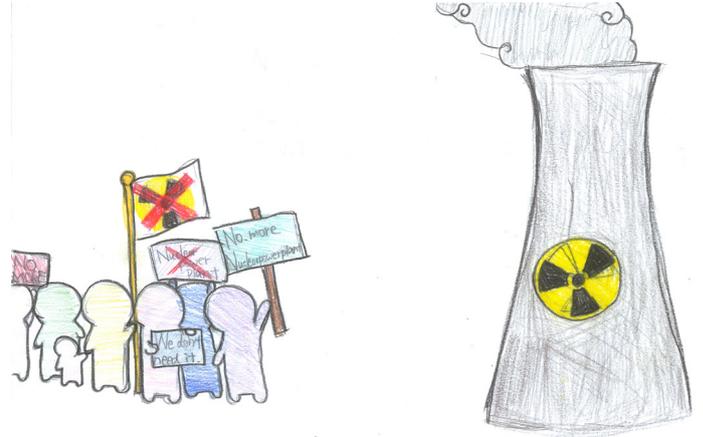
Common people have no right to object. The only way they can be recognised is by demonstrating.



environmental demonstration protection (für Umweltschutz).



Giulia (13), Anna (13), Justin (13), Haley (13), Vera (14)



demonstration against atomic energy (gegen Atomkraft).



WIR GEHEN MIT DIR DURCH DICK UND DÜNN

Du bist verzweifelt? Du weißt nicht mehr weiter? Wir haben die Antworten!

Sehr viele Menschen haben sich schon mit dem Thema „Gleichberechtigung“ befasst. Um diesen Zeitungsartikel besser gestalten zu können, haben wir ein typisches Beispiel für Gleichberechtigung vorbereitet. Zum Beispiel werden dicke Menschen leider in sehr vielen Fällen schlechter behandelt als schlanke Menschen. Um das zu verhindern, haben wir ein paar Tipps für dich, die dir helfen sollten, dein Leben besser leben zu können.

1. Falls du Mobbing ausgesetzt bist, lasse dich von einer vertrauenswürdigen Person beraten. Sprich auch mit deinen Eltern darüber und lasse dich nicht unterkriegen und kämpfe dagegen an. Ignoriere die Mobber. Nach einer Weile wird es für sie langweilig.
2. Falls du z.B. von einem Lehrer schlechter behandelt wirst als deine MitschülerInnen, sei offen zu ihm und sprich darüber.
3. Falls deine Geschwister bevorzugt werden, rede mit deinen Eltern darüber, vielleicht machen sie es ja nicht mit Absicht. Falls das nichts hilft, lasse dich von anderen Familienmitgliedern beraten (Oma, Opa, Tante, etc.).



Ein negatives Beispiel für Gleichberechtigung, gezeichnet von Linde.

4. Wenn du wegen deiner Hautfarbe schlechter behandelt wirst, rede mit Leuten, die in der selben Situation sind wie du. Gib dich mit Leuten ab, die dich so akzeptieren wie du bist.

Wir hoffen, dass wir euch mit diesen Informationen helfen konnten.

Macht was aus eurem Leben!



Linde (13), Nanina (13), Christian (13), Thomas (13), Marcus (12)

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3A, BG Georgigasse 85, 8020 Graz